

Diskussionsbeiträge der Stadträte zur Sondersitzung Henkel-Schließung

SR Müller gibt zu bedenken, dass es besser wäre, wenn neben Herrn Haseloff auch der Ministerpräsident bei den Gesprächen in Düsseldorf Präsenz zeige. Dies sollte bei dem Live-Interview am heutigen Abend, das durch den MDR mit dem Bürgermeister im Ergebnis dieser Beratung geführt wird, durch diesen zur Sprache gebracht werden.

SR Halupka gibt ein Statement zu den Ereignissen, in dem auch er sein Unverständnis und seine Betroffenheit zum Ausdruck bringt. Er informiert, dass die SPD-Fraktion – wie auch die CDU-Fraktion – das heutige Sitzungsgeld spendet.

Er fordert, dass sich der Hauptausschuss damit befasst, welche Auswirkungen eine Schließung des Genthiner Werkes hat (z.B. Abwasser, Kläranlagen, Infrastruktur...)

SR Vasen unterstreicht, dass auch sie von den Ankündigungen geschockt ist, sich gleichfalls verschaukelt fühlt, zumal noch vor 3 Wochen im BUV über Bauanträge des Henkelwerkes zu entscheiden war. Auch hätte sie erwartet, dass die Betriebsführung selbst den Stadtrat zu den Schließungsabsichten informiert.

Der Bürgermeister wirft ein, dass die Bauanträge nicht von Düsseldorf, sondern von Genthin gestellt wurden, da die hiesige Betriebsleitung selbst von den Ankündigungen überrascht wurde.

SR Mangelsdorf bringt sein Mitgefühl mit den Betroffenen zum Ausdruck, warnt jedoch vor übereilten bzw. unsinnigen Aktionen, wie sie z.T. der Presse zu entnehmen waren (Rückbenennung der Fritz-Henkel-Straße, Abbau der Henkel-Uhr) Ansonsten plädiert auch er für eine Unterstützung aller Maßnahmen durch den Stadtrat – wie Unterschriftensammlungen, Teilnahme an Demonstrationen ...

Allerdings wird dies seiner Auffassung nach die grundsätzlichen Entscheidungen des Vorstandes kaum bis gar nicht beeinflussen. Es muss darum gehen, die möglichen Folgen zu mindern. Es sollte auf die Betriebe in der Umgebung zugegangen werden – und über eine bessere Wirtschaftsförderung nachgedacht werden. Er verweist auf die seinerzeit durch den Stadtrat gefasste Entscheidung, Herrn Zurdel nicht mehr zu beschäftigen, die er persönlich als nicht richtig erachtet. Ggf. solle an dieser Stelle neu angesetzt werden.

SR Czeke vertritt die Auffassung, dass die Henkelmitarbeiter des Stammwerkes sich solidarisch – durch Streikaktionen – zeigen müssten, da aus seiner Sicht auch dort die Arbeitsplätze gefährdet seien. Vielmehr sieht es so aus, als würde die Produktion nicht nach Düsseldorf, wie behauptet, sondern nach Österreich verlagert.

SR Rutkowski moniert die allgemeine Auffassung, Henkel sei der wichtigste Betrieb in Genthin und dass Genthin ohne Henkel untergehen würde. Arbeitsplätze hat nicht Henkel, sondern die ansässigen Firmen geschaffen. Henkel hingegen hat immer nur Arbeitsplätze abgebaut. Hätten andere Betriebe solche Subventionen erhalten wie Henkel, hätten diese möglicherweise auch mehr Arbeitsplätze schaffen können. Insofern unterstreicht auch er die Auffassung, wie durch Herrn Granitzki in der heutigen Volksstimme veröffentlicht, stärker die ansässige Wirtschaft zu stärken und zu fördern.

SR Leiste schließt sich uneingeschränkt dieser Auffassung an. Bei Henkel handele es sich nun mal um einen Konzern – der seinen Aktionären verpflichtet ist – und da ist es egal, wenn zum Erhalt der Aktienwerte Arbeitsplätze verloren gehen.

BM, Herr Bernicke, stellt im Hinblick auf den thematisierten Leserbrief des Herrn Granitzki richtig, dass dieser aus dem Zusammenhang gerissen sei. In dem Artikel, auf den sich Herr Granitzki bezog, ging es dem BM darum, darzustellen, dass es keine nennenswerten Neuansiedlungen gegeben habe, die auf eine Sogwirkung der Firma Henkel zurückzuführen wären, wie man sich ursprünglich erhofft habe. Denn um Neuansiedlungen im Wortsinn handelt es sich nicht bei den durch Restrukturierung oder Privatisierung nach Zerschlagung des VEB STAG entstandenen Firmen, deren Betriebsführern gleichwohl seine uneingeschränkte Anerkennung und Achtung gilt. Aber darum ging es in seinem Beitrag, der beim Abdruck aus dem Zusammenhang gerissen war, nicht, sondern vielmehr um die Wertung der Zugkraft der Firma Henkel. Gleichwohl habe er auch auf solche Unternehmen wie die TCS AG verwiesen, die als Beispiel für eine erfolgreiche und klassische Neuansiedlung verstanden werden kann.

SR Lisa Wolf betont, dass in der Konsequenz der Werksschließung nicht allein die Mitarbeiter betroffen sind, sondern alle Bürger der Stadt Genthin.